

Arbeitspapier

herausgegeben von der
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Nr. 60

Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff

Projekt Zuwanderung und Integration

Türken in Deutschland II

– Individuelle Perspektiven und Problemlagen –

Sankt Augustin, Februar 2002

Ansprechpartner:

Dr. Stephan Eisel
Leiter der Hauptabteilung
„Innenpolitik und Soziale Marktwirtschaft“
Telefon: 0 22 41/246-630
E-Mail: stephan.eisel@kas.de

Dr. Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff
Team „Religion und Wertorientierung“
Telefon: 0 22 41/246-572
E-Mail: ulrich.wilamowitz@kas.de

Postanschrift:

Konrad-Adenauer-Stiftung, Rathausallee 12, 53757 Sankt Augustin

Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

- 1.) Die Türken in Deutschland beurteilen ihre persönliche Lebenssituation erstaunlich positiv und optimistisch. Das gilt ganz besonders für die türkischstämmigen Bürger mit deutschem Pass. So schätzen weniger als 10 Prozent ihre finanzielle Situation als schlecht ein, 55 Prozent aber als sehr gut oder gut. Über 60 Prozent sagen, sie hätten es in Deutschland sehr weit oder weit gebracht, weniger als 10 Prozent sagen, überhaupt nicht weit.
- 2.) Auch die Zukunftserwartungen der Türken in Deutschland sind überraschend positiv. So erwarten fast 80 Prozent, dass ihre Kinder es einmal weiter bringen als sie selbst. für sich selbst sehen 43 Prozent der Zukunft zuversichtlich entgegen, 32 Prozent mit Befürchtungen. Diese Zukunftserwartung entspricht fast genau den Werten bei Befragungen unter Deutschen.
- 3.) In gewissen Widersprüchen zu dieser positiven Einschätzung ihrer eigenen Situation fühlen sich allerdings auch fast 70 Prozent der Türken in Deutschland als Bürger zweiter Klasse behandelt. Folgerichtig stehen für sie die Bekämpfung des Rechtsradikalismus und die Gleichstellung von Ausländern ganz oben auf der Liste wichtiger politischer Aufgaben, noch vor der Bekämpfung von Arbeitslosigkeit.
- 4.) Ein besonders wichtiger Indikator für den Integrationsgrad der Türken in Deutschland ist die sprachliche Integration. Im Arbeitsleben ist dabei in der Regel wegen des Umfeldes Deutsch, in der Familie Türkisch die Umgangssprache. In der Freizeit besteht eher eine Möglichkeit der Wahl der Sprache, in der kommuniziert wird. Dass dort überwiegend vor allem von den Befragten türkischer Staatsbürgerschaft türkisch gesprochen wird, zeigt ein Integrationsdefizit. Solche Defizite deuten sich auch im Freundeskreis oder bei Freizeitaktivitäten an, wo Kontakte mit Deutschen seltener stattfinden als mit Türken.
- 5.) Die deutschen Staatsbürger türkischer Herkunft sind praktisch in allen Feldern deutlich besser integriert. Dabei bleibt offen, ob dieses Ergebnis die Ursache des Erwerbs der deutschen Staatsbürgerschaft ist. Jedenfalls kann diese Gruppe insgesamt als Integrationsvorbild dienen.

Ziel der Studie „Türken in Deutschland“

Trotz der großen Zahl der in Deutschland lebenden Türken (ca. 2,1 Millionen) ist über diese Gruppe erstaunlich wenig bekannt. Im Vergleich zur deutschen Bevölkerung, deren Einstellungen und Befindlichkeiten in Umfragen regelmäßig erfasst werden, existiert über die Verhaltensweisen der türkischstämmigen Bürger kaum Datenmaterial. Es existieren einige telefonische Umfragen vor allem zum Wahlverhalten sowie eine Direktumfrage zur Mediennutzung, die aber keine tiefen Einblicke in die Befindlichkeit dieser relativ großen Gruppe erlauben.

Wie schon im ersten Teil der Untersuchung „Türken in Deutschland – Einstellung zu Staat und Gesellschaft“ dargelegt, hat die Konrad-Adenauer-Stiftung versucht, diese Lücke zu schließen. Sie hat eine face-to-face Umfrage (keine Telefonumfrage) unter türkischstämmigen Haushalten in Deutschland durchgeführt¹. Bezüglich der Schwerpunkte und Einzelheiten der Untersuchung sei auf das Arbeitspapier „Türken in Deutschland – Einstellungen zu Staat und Gesellschaft“ verwiesen; sie sollen an dieser Stelle nicht wiederholt werden.

Etwas überrepräsentiert in der Umfrage sind Deutsche türkischer Herkunft, die gut ein Drittel der Befragten stellen.² Dies deutet einerseits auf eine größere Antwortbereitschaft der eingebürgerten Türken hin, eröffnet aber andererseits die interessante Perspektive, die Einstellungen der in Deutschland lebenden Türken und der Deutschen türkischer Herkunft miteinander zu vergleichen. Dabei handelt es sich durchaus um eine relevante Größenordnung. Nach Schätzungen dürfte die Zahl der Deutschen türkischer Herkunft derzeit bei etwa 500.000 Personen liegen. Bei knappen Wahlausgängen wie z.B. bei der Bundestagswahl 1994 könnte sich das Wahlverhalten einer Gruppe dieser Größenordnung wahlentscheidend auswirken.

¹ Grundlage der Befragung bildet eine Datenbank, in der aus dem Telefonregister alle Haushalte mit türkischen Namen aufgenommen wurden. Die Auswahl der zu befragenden Haushalte erfolgte mit Hilfe eines Zufallsgenerators aus dieser Datenbank. In den Haushalten wurde die Person befragt, die zuletzt Geburtstag hatte. Dieses Verfahren garantiert eine weitgehende Repräsentativität und ist für diese Personengruppe das einzige, das im Großen und Ganzen den Ansprüchen sozialwissenschaftlicher Standards genügt. Die Interviews wurden durch zweisprachige Interviewer auf der Grundlage eines ebenfalls zweisprachigen Fragebogens durchgeführt.

² Insgesamt liegt der Anteil der türkischstämmigen Bürger mit deutscher Staatsbürgerschaft nach Schätzungen bei etwa 25 Prozent.

Der erste Teil der Auswertung befasste sich mit den Einstellungen türkischstämmiger Bürger zu Staat und Gesellschaft. Es war deutlich geworden, dass die deutsche Gesellschaftsordnung bei dieser Personengruppe großen Rückhalt genießt und dass türkischstämmige Bürger sich überwiegend in Deutschland wohl fühlen und hier ihre Heimat haben.

Im folgenden stehen die wirtschaftliche und soziale Lage, die Lebensperspektiven der Befragten sowie Fragen der Integration im Mittelpunkt der Auswertung.

Vorrangig sollen folgende Fragen beantwortet werden:

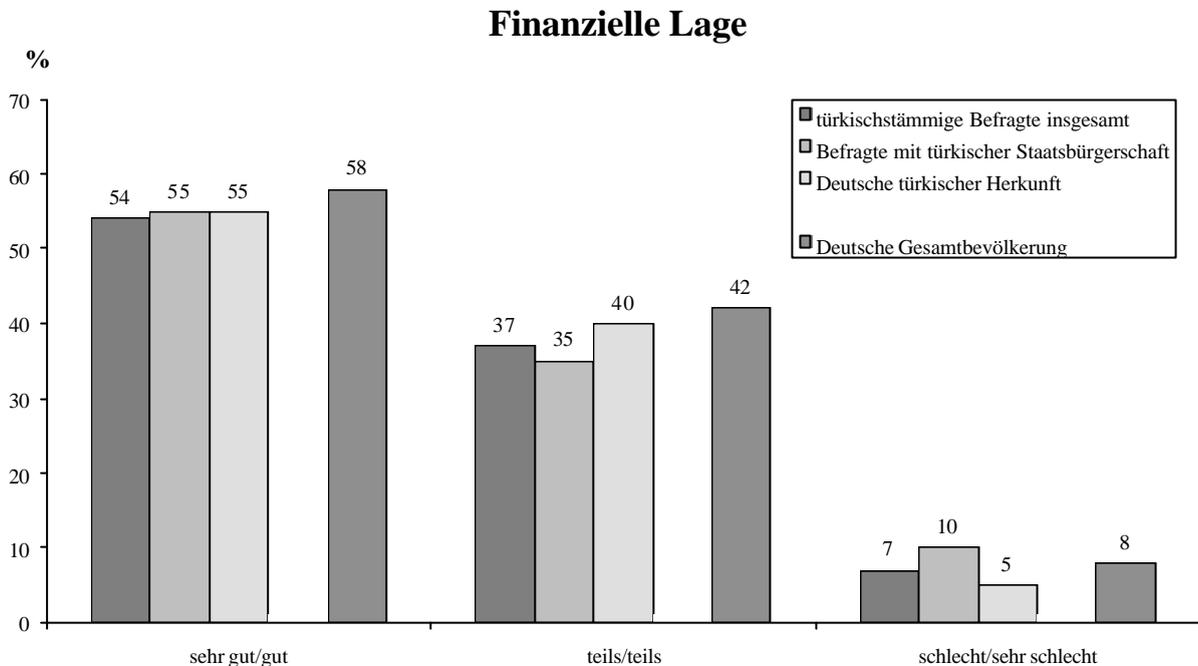
- Wie ist die subjektive wirtschaftliche und soziale Lage der türkischstämmigen Befragten?
- Wie wird die Zukunft eingeschätzt?
- Wie wird das Leben in Deutschland in der Rückschau bewertet?
- Sind sie in die Gesellschaft integriert?
- Welche Problemwahrnehmung haben Türken in Deutschland?

Hohe Zufriedenheit mit der eigenen materiellen Lage

Die direkte Frage nach den Einkommensverhältnissen wird in den meisten Umfragen häufig verweigert oder falsch beantwortet. Die wirtschaftliche Lage der Befragten lässt sich daher besser durch eine indirekte Frage erfassen. Dabei wird nicht direkt nach der Höhe des Einkommens gefragt, sondern nach der subjektiven Einschätzung der eigenen finanziellen Lage. Dieses Vorgehen wurde auch in der vorliegenden Studie praktiziert.

Mit ihrer eigenen wirtschaftlichen Lage sind die Befragten mit überwiegender Mehrheit zufrieden. Über die Hälfte der türkischstämmigen Bürger bezeichnet die eigene finanzielle Lage als sehr gut oder gut. 37 Prozent geht es nach ihrer eigenen Ansicht teils gut / teils schlecht. Nur 7 Prozent halten ihre eigene finanzielle Lage für schlecht oder sehr schlecht.

Zwischen Deutschen türkischer Herkunft und in Deutschland lebenden Türken gibt es in dieser Frage kaum Unterschiede. Aber auch zur deutschen Gesamtbevölkerung gibt es kaum Abweichungen.



Frage: Wie beurteilen Sie Ihre eigene finanzielle Lage? Geht es Ihnen und Ihrer Familie heute sehr gut, gut, teils gut, teils schlecht, eher schlecht oder sehr schlecht?

Quelle: Eigene Umfrage unter türkischstämmigen Haushalten 2001; Forschungsgruppe Wahlen, Politbarometer, August 2001

Individuelle Lebensperspektive: Überwiegend optimistisch

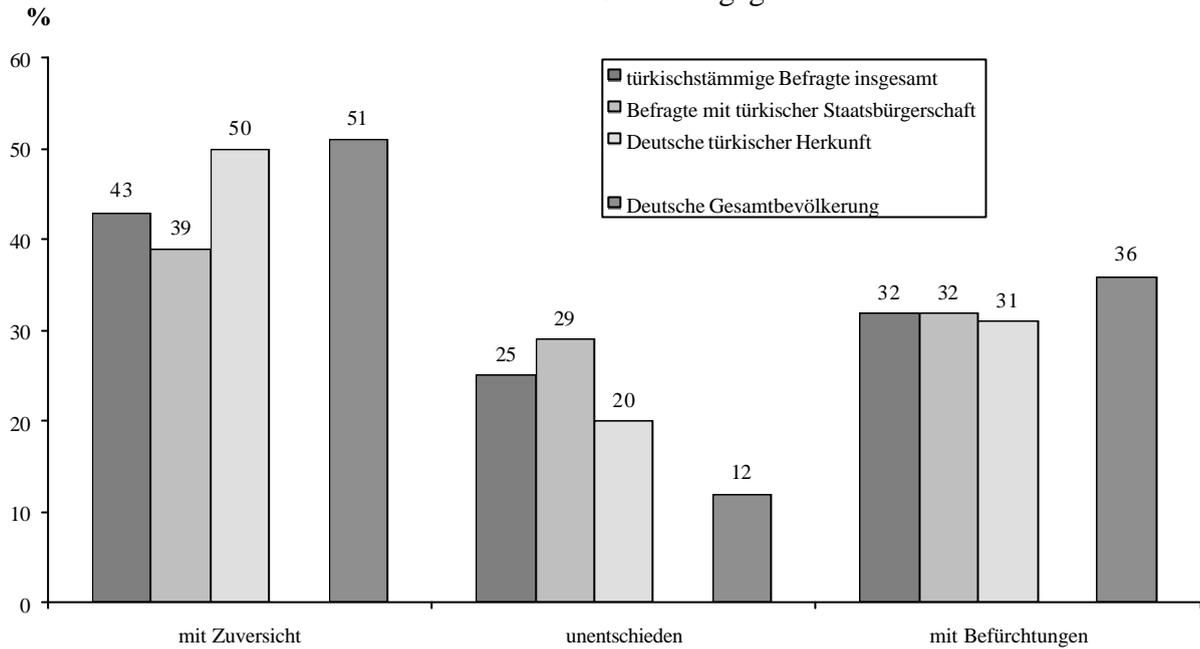
Nicht nur die Gegenwart wird weitgehend positiv eingeschätzt, auch der Zukunft sehen die befragten türkischstämmigen Bürger überwiegend optimistisch entgegen. 43 Prozent blicken zuversichtlich in die Zukunft. Ein Drittel der Befragten äußert Befürchtungen und ein Viertel kann sich nicht entscheiden.

Deutsche türkischer Herkunft sehen etwas optimistischer in die Zukunft als Befragte mit türkischer Staatsbürgerschaft.

Mit der deutschen Gesamtbevölkerung gibt es auch in dieser Frage – wie schon bei der Einschätzung der eigenen finanziellen Situation – nur geringe Differenzen.

Zukunftszuversicht

Der Zukunft sehen entgegen:



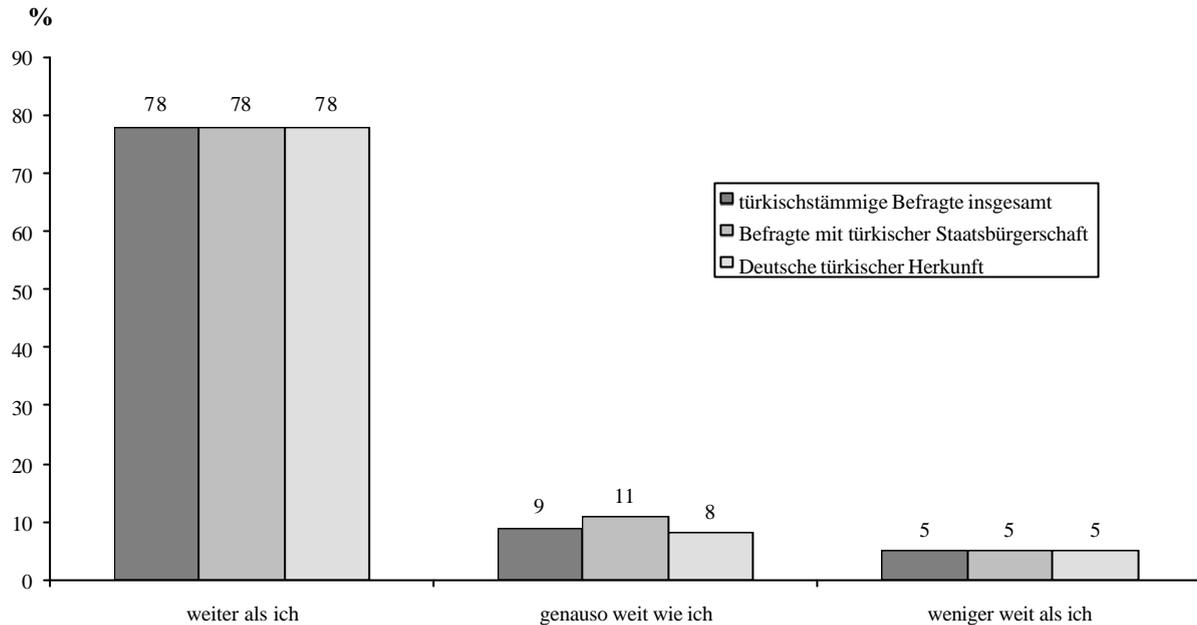
Frage: Wenn Sie einmal an die Zukunft denken: Sehen Sie der Zukunft eher mit Zuversicht oder eher mit Befürchtungen entgegen?

Quelle: Eigene Umfrage unter türkischstämmigen Haushalten 2001 und Infratest/dimap Mai 2001

Die Zukunft der eigenen Kinder in Deutschland wird ebenfalls sehr optimistisch gesehen. Fast acht von zehn Befragten sind davon überzeugt, dass es die Kinder weiter bringen als sie selbst. In dieser Frage gibt es auch keinen Unterschied zwischen Deutschen türkischer Herkunft und türkischen Staatsbürgern.

Erwartungen an die Zukunft der Kinder

Meine Kinder werden es ... bringen.



Frage: Meinen Sie, dass Ihre Kinder es in Deutschland weiter bringen werden als Sie, weniger weit bringen werden als Sie oder genauso weit bringen werden wie Sie?

Quelle: Eigene Umfrage unter türkischstämmigen Haushalten 2001

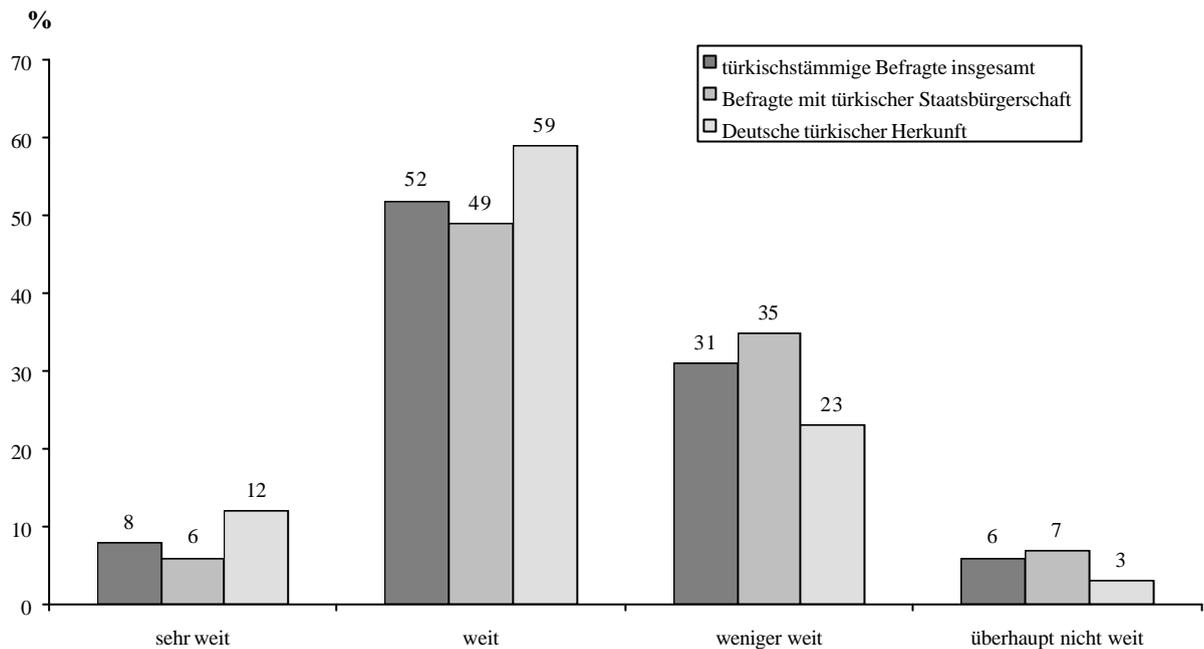
Das bisherige Leben in Deutschland

80 Prozent der Befragten leben schon 10 Jahre und länger in Deutschland. Die Mehrheit ist mit dem, was sie in Deutschland erreicht haben, zufrieden, auch wenn offensichtlich bei einigen nicht alle Vorstellungen in Erfüllung gegangen sind. 60 Prozent sind der Ansicht, es in Deutschland weit oder sehr weit gebracht zu haben. 37 Prozent kommen im Rückblick zu dem Resümee, es in Deutschland weniger weit oder überhaupt nicht weit gebracht zu haben.

Befragte mit deutscher Staatsbürgerschaft bewerten ihr Leben in Deutschland deutlich erfolgreicher als türkische Staatsbürger. Fast drei Viertel der Deutschen türkischer Herkunft meinen, es in Deutschland sehr weit oder weit gebracht zu haben. Bei Befragten mit türkischer Staatsbürgerschaft beträgt der Anteil 55 Prozent. Ein eher negatives Resümee zieht bei den Deutschen türkischer Herkunft ein Viertel, bei Befragten mit türkischer Staatsbürgerschaft dagegen 42 Prozent.

Mit den Daten lässt sich aber nicht sagen, ob die Einbürgerung zu einer positiven Bewertung des Lebens in Deutschland geführt hat. Die Annahme, dass die Einbürgerung zu mehr Erfolg beiträgt, ist jedenfalls nicht von der Hand zu weisen. Auf der anderen Seite ist es aber auch möglich, dass beruflicher Erfolg den Wunsch nach Einbürgerung verstärkt.

Erfolg in Deutschland



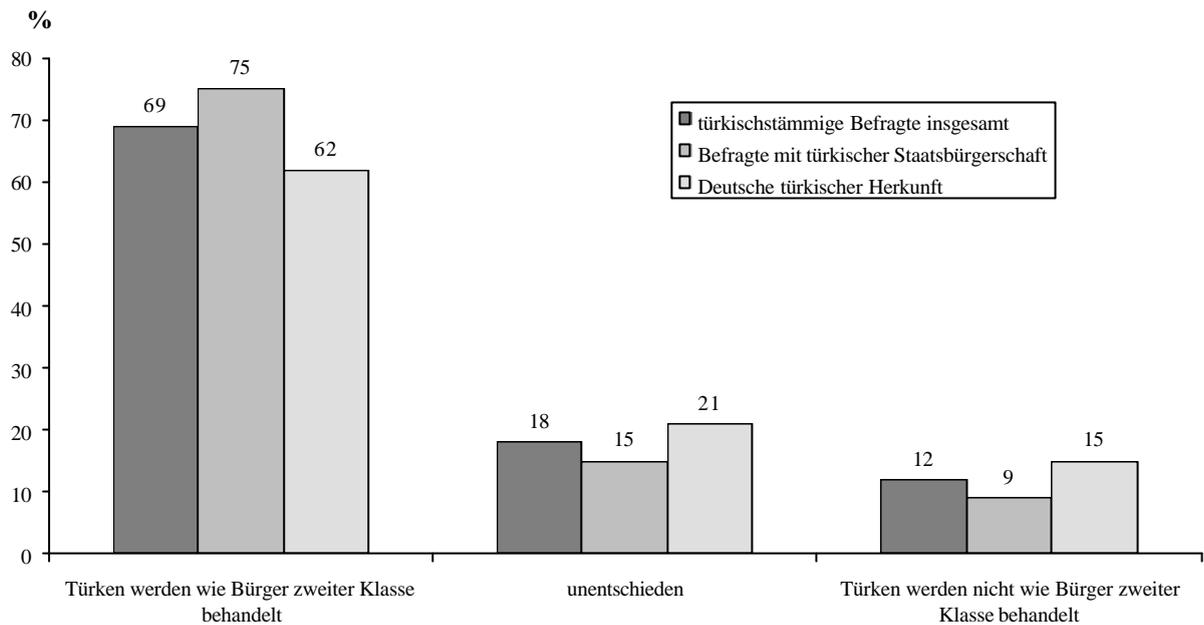
Frage: Mal im Rückblick gesehen, meinen Sie, dass Sie es in Deutschland sehr weit gebracht haben, weit gebracht haben, weniger weit gebracht haben oder überhaupt nicht weit gebracht haben?

Quelle: Eigene Umfrage unter türkischstämmigen Haushalten 2001

Die Befragten ziehen zwar mehrheitlich ein positives Resümee ihres Lebens in Deutschland, trotzdem herrscht der Eindruck vor, in der deutschen Gesellschaft benachteiligt zu werden. Über zwei Drittel der Befragten sind der Meinung, dass Türken in Deutschland wie Bürger zweiter Klasse behandelt werden.

In dieser Frage fallen die Unterschiede zwischen Deutschen türkischer Herkunft und Befragten mit türkischer Staatsbürgerschaft nur gering aus.

Subjektive Benachteiligung



Frage: Glauben Sie persönlich, dass Türken in Deutschland wie Bürger zweiter Klasse behandelt werden oder glauben Sie das nicht?

Quelle: Eigene Umfrage unter türkischstämmigen Haushalten 2001

Hier zeigt sich ein gewisser Widerspruch im Antwortverhalten. Einerseits ist man mit dem Leben in Deutschland überwiegend zufrieden und sieht auch der Zukunft optimistisch entgegen. Andererseits herrscht die Überzeugung vor, zu einer benachteiligten Bevölkerungsgruppe zu gehören. Offenbar ist dieses Benachteiligungsgefühl aber nicht stark genug, um den positiven Gesamteindruck nachhaltig einzutrüben.

Integration

In Deutschland lebenden Türken wird nicht selten der Vorwurf gemacht, sich integrationsfeindlich zu verhalten und sich von der deutschen Bevölkerung abzukapseln. Ein vorwiegend innerethnisches Verhalten und damit eine Distanzierung von Deutschen kann bei den türkischstämmigen Befragten insgesamt nur in geringem Ausmaß beobachtet werden. Die Häufigkeit der Kontakte zu Deutschen hängt auch von der Staatsbürgerschaft ab. In allen Bereichen unterhalten **Deutsche türkischer Herkunft deutlich mehr Kontakte zu Deutschen** als Befragte mit türkischer Staatsbürgerschaft. Die Häufigkeit der Kontakte variiert außerdem stark mit dem abgefragten Lebensbereich.

Erwartungsgemäß haben die Befragten im Arbeitsleben bzw. in der Ausbildung am häufigsten Kontakte zu Deutschen. In diesen beiden Bereichen ist der Umgang mit Deutschen sogar häufiger als mit Türken.³ Jeweils drei Viertel haben hier viel oder sehr viel Kontakt zu Deutschen, zu Türken jeweils die Hälfte (Arbeitsleben) bzw. zwei Drittel (Schule, Universität, Ausbildung).

Sowohl das Arbeitsleben als auch der Bereich der Ausbildung oder des Studiums unterliegt aber nur begrenzt der Steuerung durch die Befragten. Ein großer Teil der Kontakte findet hier ohne eigenes Zutun zwangsläufig statt. Bei den Freizeitaktivitäten sieht dies anders aus. Hier unterliegt der Umgang weitgehend der bewussten Auswahl.

Im Freundeskreis und im Verein bzw. beim Sport ist der regelmäßige Umgang mit Deutschen zwar seltener als im Berufsleben, aber immerhin noch knapp die Hälfte der Befragten hat viel oder sehr viel Kontakt mit Deutschen. Gleichzeitig geben 87 Prozent (Freundeskreis) bzw. 66 Prozent (Verein/Sport) an, auch enge Kontakte zu Türken zu pflegen.

Etwas stärker unter sich bleiben die Befragten beim Ausgehen. Im Cafe, in die Diskothek oder in Konzerten geben 42 Prozent an, viel Umgang mit Deutschen zu haben, 64 Prozent haben dagegen vorwiegend Kontakt zu Türken.

³ Prozentuierungsbasis waren bei dieser Frage nur die Befragten, für die jeweilige Alternative zutraf, also entweder nur Berufstätige oder nur Personen in Ausbildung bzw. Studium.

Die Familie ist wiederum ein Bereich, in dem die Kontakte weitgehend vorgegeben sind. Folglich dominiert in der Familie der Umgang mit Türken bei weitem. Nur ein Viertel hat hier häufig Umgang mit Deutschen, aber fast neun von zehn Befragten mit Türken.

Die **Deutschen türkischer Herkunft** unterhalten mehrheitlich auch in der Freizeit – mit Ausnahme der Familie – regelmäßige Kontakte zu Deutschen. Allerdings geben sie den Umgang mit Türken nicht auf, sondern mischen ihren Bekanntenkreis. In der Familie hat knapp ein Drittel der Befragten mit deutscher Staatsbürgerschaft häufig Umgang mit Deutschen. Bei diesen dürfte es sich vorwiegend um Familien handeln, in denen ein Ehepartner deutscher Herkunft ist.

Befragte mit **türkischer Staatsbürgerschaft** pflegen außerhalb des Berufslebens bzw. der Ausbildung – also der zwangsläufig stattfindenden Kontakte – seltener Umgang mit Deutschen. Im Freundeskreis haben etwa vier von zehn regelmäßig Kontakt zu Deutschen, im Verein bzw. beim Sport etwa ein Drittel und im Café oder bei Konzerten 29 Prozent. Im familiären Umfeld hat etwa jeder fünfte regelmäßig Kontakte zu Deutschen.

Kontakte türkischstämmiger Bürger in ausgewählten Lebensbereichen

Viel oder sehr viel Kontakt mit Deutschen, Türken oder anderen Ausländern haben im...
(Angaben in Prozent)

	Befragte insge- samt	mit türkischer Staatsbürgerschaft	Deutsche türkischer Herkunft
Arbeitsleben			
mit Deutschen	77	72	84
mit Türken	52	71	49
mit anderen Ausländern	45	51	36
Schule/Universität/Ausbildung			
mit Deutschen	76	76	78
mit Türken	66	72	60
mit anderen Ausländern	49	48	49
Freundeskreis			
mit Deutschen	48	38	63
mit Türken	87	93	77
mit anderen Ausländern	40	36	46
Verein/Sport			
mit Deutschen	47	34	62
mit Türken	66	70	59
mit anderen Ausländern	34	34	34
Cafe/Diskotheke/Konzerte			
mit Deutschen	42	29	56
mit Türken	64	64	62
mit anderen Ausländern	38	35	42
Familie			
mit Deutschen	24	19	32
mit Türken	87	90	80
mit anderen Ausländern	22	21	25

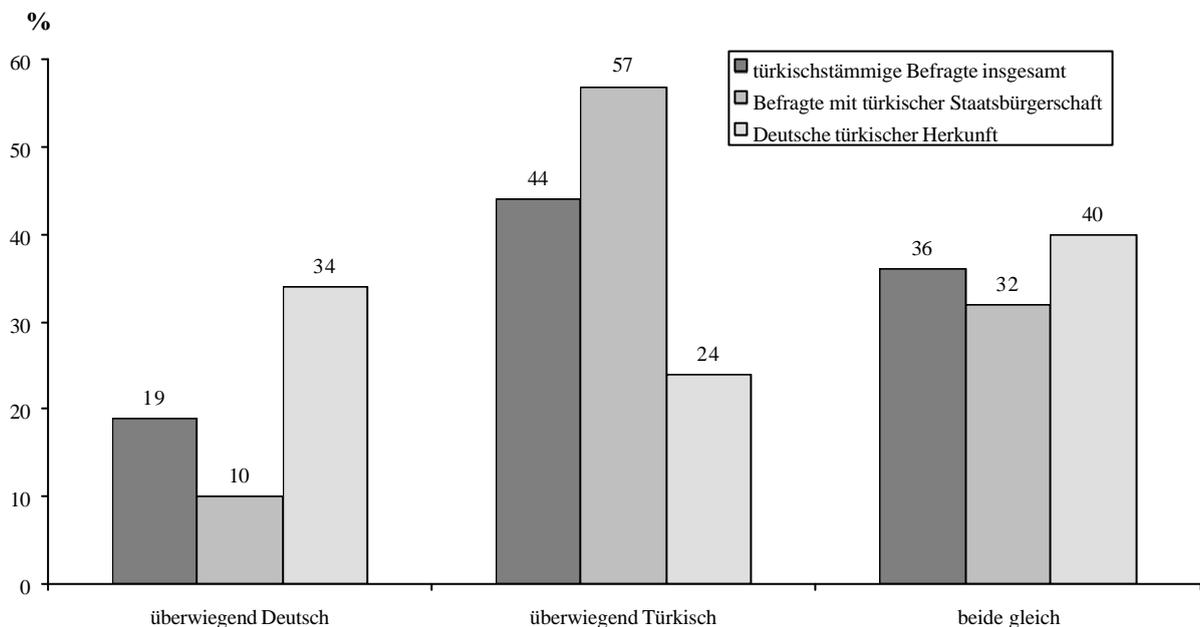
Frage: Wie viel Kontakte haben Sie mit Deutschen, Türken und anderen Ausländern? Sagen Sie es mir bitte anhand dieser Liste.

Quelle: Eigene Umfrage unter türkischstämmigen Haushalten

Die Zusammensetzung der Bekanntenkreise spiegelt sich auch im Sprachgebrauch wider. Gut ein Drittel der Befragten mit deutscher Staatsbürgerschaft spricht in der Freizeit überwiegend deutsch, 40 Prozent sprechen sowohl türkisch als auch deutsch. Nicht einmal jeder vierte spricht überwiegend türkisch.

Nur 10 Prozent der Befragten mit türkischer Staatsbürgerschaft verwenden in der Freizeit überwiegend die deutsche Sprache. Etwa ein Drittel spricht beide Sprachen etwa in gleichem Ausmaß. 57 Prozent sprechen überwiegend türkisch.

Verwendete Sprache in der Freizeit



Frage: Wenn Sie sich die letzten sieben Tage vor Augen halten, haben Sie da in Ihrer Freizeit und Ihrem Privatleben überwiegend Deutsch, überwiegend Türkisch oder beides in gleichem Maß gesprochen?

Quelle: Eigene Umfrage unter türkischstämmigen Haushalten 2001

Die Deutschen türkischer Herkunft sind offensichtlich in ihrer überwiegenden Mehrzahl gut in die deutsche Gesellschaft integriert. Der Gebrauch der deutschen Sprache ist ihnen selbstverständlich und die Bekanntenkreise bestehen sowohl aus Türken als auch aus Deutschen. Nur in der Familie bleiben die Kontakte vorwiegend auf Türken beschränkt.

Bei Befragten mit türkischer Staatsbürgerschaft überwiegen in der Freizeit Kontakte mit Türken und die deutsche Sprache wird weniger verwendet. Dies muss nicht unbedingt auf Abschottungstendenzen hinweisen, sondern kann auch ein Ergebnis der Wohn- und Lebenssituation sein. In manchen Städten sind türkischstämmige Bürger stark auf bestimmte Stadtteile konzentriert, so dass viele Kontakte in der Freizeit zwangsläufig nur im türkischen Umfeld stattfinden. In Sinne einer besseren Integration wäre aber eine Verstärkung der Kontakte zwischen Deutschen und Türken wünschenswert.

Problemwahrnehmung türkischstämmiger Bürger in Deutschland

Die türkischstämmige Bevölkerung in Deutschland unterscheidet sich in der Wahrnehmung und Bewertung politischer Probleme deutlich von der deutschen Gesamtbevölkerung. Am wichtigsten sind ihnen die Bekämpfung des Rechtsextremismus und die Gleichstellung von Ausländern. Die Lösung dieser beiden Probleme halten 82 bzw. 75 Prozent für sehr wichtig. Erst auf dem dritten Rang wird die Sicherung der Arbeitsplätze (71 Prozent sehr wichtig) genannt, die bei deutschen Befragten seit Jahren immer als das wichtigste politische Problem genannt wird.

Nachfolgend werden die Friedensicherung (68 Prozent), Gewährleistung sozialer Sicherheit (67 Prozent), Rentensicherung (61 Prozent) und eine gute wirtschaftliche Lage (59 Prozent) genannt. Weniger wichtig halten die Befragten Umweltschutz (57 Prozent), Kriminalitätsbekämpfung (54 Prozent) und Familienförderung (51 Prozent). Für weniger als die Hälfte der Befragten ist die Gleichstellung von Frauen (48 Prozent) ein sehr wichtiges Problem und nur für jeden Vierten die europäische Einigung.

In der Einschätzung der Wichtigkeit politischer Probleme unterscheiden sich Befragte mit deutscher oder mit türkischer Staatsbürgerschaft nur geringfügig.

Dagegen sind in dieser Frage die Unterschiede zur deutschen Gesamtbevölkerung auffällig. In der Repräsentativumfrage der Konrad-Adenauer-Stiftung (infratest/dimap, Mai 2001) wurde von den Deutschen die Sicherung der Arbeitsplätze (79 Prozent) als das wichtigste politische

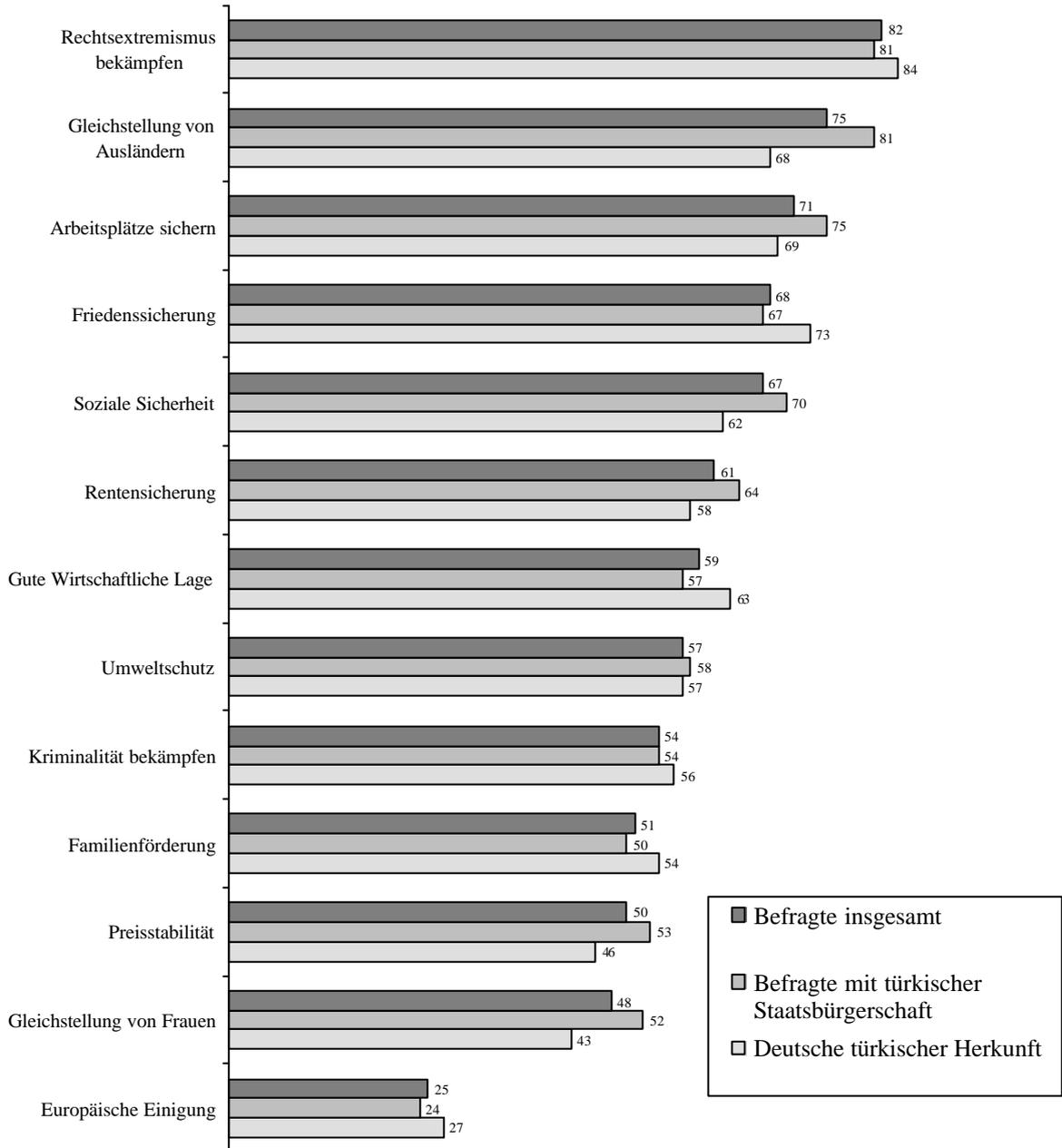
Problem genannt, gefolgt von Rentensicherung (67 Prozent), Wirtschaftslage (65 Prozent), und der Schutz von Kriminalität (61 Prozent).

Die türkischstämmige Bevölkerung ist somit vor allem durch zwei Besonderheiten gekennzeichnet:

1. Als besondere Bedrohung wird der Rechtsradikalismus in Deutschland empfunden, der nach Ansicht der Befragten stärker bekämpft werden muss.
2. Man fühlt sich als Bürger zweiter Klasse und fordert von den politischen Entscheidungsträgern, sich dieses Problems anzunehmen und mehr für die Gleichstellung von Ausländern zu unternehmen.

Wichtigkeit politischer Aufgaben

Für sehr wichtig werden gehalten:



Frage: Auf dieser Liste stehen einige politische Aufgaben mit Bedeutung für Deutschland. Bitte sagen Sie mir zu jeder Aufgabe, für wie wichtig Sie diese zum gegenwärtigen Zeitpunkt halten, ob für sehr wichtig, ziemlich wichtig, weniger wichtig oder unwichtig.

Quelle: Eigene Umfrage unter türkischstämmigen Haushalten 2001

Fazit

Die allgemeine Lebenszufriedenheit ist bei der Mehrheit der befragten türkischstämmigen Bürger in Deutschland hoch. Mit der eigenen wirtschaftlichen Lage sind sie überwiegend zufrieden. Mehrheitlich herrscht die Meinung vor, es in Deutschland weit gebracht zu haben. In die Zukunft blickt man überwiegend optimistisch und fast alle Befragten erwarten, dass es die eigenen Kinder weiter bringen als man selbst.

Auch das Resümee des Lebens in Deutschland fällt in der Rückschau positiv aus. Mehrheitlich sind die Befragten mit ihrem Leben in Deutschland und dem hier Erreichten zufrieden, auch wenn manche nicht alle Vorstellungen verwirklichen konnten. Die Zukunft der eigenen Kinder wird von fast allen sehr optimistisch eingeschätzt.

Die türkischstämmige Bevölkerung in Deutschland unterscheidet sich von der deutschen Bevölkerung durch spezifische Problemlagen. An der Spitze der Prioritätenliste der dringlichsten politischen Probleme stehen bei ihnen die Bekämpfung des Rechtsradikalismus und die Gleichstellung von Ausländern.

Durch den Rechtsradikalismus fühlt man sich persönlich bedroht. Die Forderung, mehr für die Gleichstellung von Ausländern zu unternehmen, ergibt sich aus dem weit verbreiteten Gefühl, in Deutschland zu einer benachteiligten Gruppe zu gehören. Man fühlt sich oft als Bürger zweiter Klasse behandelt. Der Besitz der deutschen Staatsbürgerschaft ändert an diesem Eindruck nur wenig. Auch türkischstämmige Deutsche sind davon überzeugt, benachteiligt zu werden, allerdings in etwas geringerem Ausmaß.

Bei Fragen der Integration in die deutsche Gesellschaft ergibt sich ebenfalls ein überwiegend positives Bild. Befragte mit deutscher Staatsbürgerschaft unterhalten sowohl im Beruf als auch in der Freizeit viele Kontakte sowohl zu Deutschen als auch zu Türken. Der Gebrauch der deutschen Sprache ist ihnen auch der Freizeit selbstverständlich. Sie sind offensichtlich weitgehend in die deutsche Gesellschaft integriert.

Befragte mit türkischer Staatsbürgerschaft kommen im Berufsleben bzw. in der Ausbildung ebenfalls in engen Kontakt zu Deutschen. In der Freizeit sind Kontakte zu Deutschen aber seltener. Folglich wird die deutsche Sprache in der Freizeit weniger verwendet. Im Hinblick

auf eine bessere Integration sollte versucht werden, Kontakte zwischen Deutschen und den hier lebenden Türken zu verstärken.

Das Familienleben findet allerdings bei beiden Gruppen, also auch bei Deutschen türkischer Herkunft, ganz überwiegend in türkischer Umgebung statt. Hierin drückt sich nicht zuletzt aus, dass auch Befragte mit Deutscher Staatsangehörigkeit immer noch sehr häufig Ehepartner aus der türkischen Bevölkerungsgruppe wählen.